

das Höchste im Fache der Buchbinderkunst nur dann erreicht werden kann, wenn der Kunstbuchbinder in seiner Person beides vereinigt, den entwerfenden Künstler und den ausführenden Techniker, erblickt der Zeichenunterricht seine allgemeine Lehraufgabe zunächst darin, daß er dem Schüler Geschmack und Schönheitssinn, sowie Sicherheit der Hand aneignet. Andererseits will er aber auch des Schülers Augen öffnen und sein Interesse wecken für das allgemein künstlerische und kunstgewerblich Schöne, das ihm in Beruf und Leben entgegentritt.

Zur Erreichung dieses Zieles wird der Schüler — bei dem übrigens eine gewisse zeichnerische Vorbildung vorausgesetzt werden muß — in der Regel mit dem Zeichnen nach der Natur (getrockneten Blättern, lebenden Pflanzen, Blumen, Schmetterlingen, Insekten) beginnen müssen, um sich zunächst einen gewissen Formenschatz in seinem Gedächtnis anzulegen, mit dem er beim selbstständigen Entwurf operieren kann. Das Linienornament und sonstige abstrakte Zierformen werden, als die schwierigeren Aufgaben, erst später beim vollständigen Entwerfen in Betracht kommen.

Um dem eignen Gestaltungstrieb des Schülers nicht die Möglichkeit der Betätigung zu nehmen, werden Abbildungen ausgeführter Arbeiten unter keinen Umständen kopiert, sondern höchstens dem Schüler als Anregung bei seinen eignen Kompositionen in die Hand gegeben. Bei allen zeichnerischen Übungen wird der Entwicklung des Farbensinns der Schüler besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Schriftzeichnen werden die Schüler nach Maßgabe der besondern Anforderungen des Faches ausgebildet.

Die reichhaltige Fachbibliothek der Schule, sowie die Bibliothek und Vorbildersammlung des königlichen Kunstgewerbemuseums stehen dem Schüler frei zur Verfügung, außerdem aber werden die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums, des Hohenzollernmuseums u. a. dem Schüler ein gründliches Studium alter und neuer Meister des Bucheinbands ermöglichen.

Wie man sieht, sind alle denkbaren Bedingungen vorhanden, um den Unterricht zu einem für alle Beteiligten wirklich fruchtbringenden zu machen.

Beginn der neuen Kurse: Anfang April 1905.

Da nur eine beschränkte Anzahl von Schülern aufgenommen werden kann, so ist es ratsam, sich unter Einsendung einer selbstgefertigten Probearbeit rechtzeitig bei dem Obermeister Slaby, Berlin SW. 11, Großbeerenstraße 86, zu melden.

Preisaus schreiben. — Die königliche Akademie der Wissenschaften in Turin erinnert die »Gelehrten und Erfinder aller Völker« an den wissenschaftlichen Wettbewerb, den sie als Vollstreckerin des Testaments des am 7. Dezember 1876 verstorbenen Dr. Casar Alexander Bressa für den Zeitraum 1903—1906 ausgeschrieben hat. Der Zweck dieses Wettbewerbs ist es, »denjenigen Gelehrten oder Erfinder, gleichviel welcher Nation, zu belohnen, der innerhalb des vierjährigen Zeitraums 1903—1906 nach dem Urteil der Akademie der Wissenschaften zu Turin die hervorragendste und nützlichste Entdeckung gemacht oder das bedeutendste Werk aus dem Gebiet der physikalischen und experimentellen Wissenschaft, der beschreibenden Naturwissenschaft, der reinen oder angewandten Mathematik, der Chemie, Physiologie oder Pathologie, der Geologie, Geographie, Geschichte oder Statistik verfaßt hat.« Dieser Wettbewerb wird am 31. Dezember 1906 geschlossen werden. Der ausgesetzte Preis beträgt 9600 Francs. Bewerber um diesen Preis haben die Absicht ihrer Bewerbung innerhalb dieses Zeitraums in einem an den Präsidenten der Akademie, E. d'Ovidio, gerichteten Schreiben auszudrücken und das Buch beizulegen, auf Grund dessen die Bewerbung erfolgt. Manuskripte sind ausgeschlossen. Der Preis wird dem von der Akademie am würdigsten befundenen Gelehrten erteilt werden, auch wenn er sich an der Bewerbung nicht beteiligt haben sollte.

(Beilage z. Allgemeinen Btg.)

Zur Ehrung Schillers. — Für eine Schiller-Gedenkfeier in Berlin am 9. Mai d. J., der hundertsten Wiederkehr des Todestages des Dichters, hat sich ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der soeben einen Aufruf erlassen hat. Unterzeichnet haben den Aufruf der Reichskanzler, die Minister v. Rheinbaben und Dr. Studt, der Polizeipräsident, die beiden Bürgermeister, der

Generalintendant v. Hülsen, der württembergische Gesandte v. Barmhüser und andre. Er lautet:

»Im ganzen Deutschen Reich, in Österreich und der Schweiz, in Amerika, bei allen treuen Freunden deutscher Art und Kunst regt sich der Gedanke an die nahe Säcularfeier des Hingangs von Friedrich Schiller. Berlin darf mit seinen Rüstungen auf diesen großen Gedanktag nicht zurückbleiben. Die Gemeindebehörden haben schon Vorbereitungen, namentlich für unsere Schulen getroffen. Es bedarf aber einer alle Kreise zusammenscharenden Kundgebung, und diese kann nur durch gemeinsames Wirken von Vertretern mannigfaltiger Berufe so eingeleitet werden, daß den sehnsuchtsvollen Jubiläumsklänge des Jahres 1859 nun in der Reichshauptstadt ein gleich starkes Bekenntnis nationaler Dankbarkeit antwortet.«

Am Sonntag, den 15. Januar soll eine Besprechung in der Württembergischen Gesandtschaft zu Berlin, Poststraße 10, stattfinden. Zu dieser Versammlung sollen Männer eingeladen werden, die durch Amt oder Beruf, durch ihr Wirken an der Spitze von Vereinen und andern Interessenvertretungen, sowie in ihrer eignen Person das geistige Leben Berlins an leitender Stelle mit vertreten. Zunächst wird ein größerer Ausschuss gebildet werden.

Bücherhandel in österreichischen Tabaktrafiken. — In der »Österreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz« rügt Herr Friedrich Schiller (in Firma: Moriz Perles, Wien) in einem Aufsatz: »Die Literatur in den l. l. Tabaktrafiken« die auffällige Tatsache, daß in diesen Handlungen unter der bedeckenden Bezeichnung als »periodische Druckschriften« zahlreiche Sammlungen von Erzählungen in einzelnen, in sich abgeschlossenen Heften feilgeboten werden und massenhaft Absatz finden. Mit scharfen Worten wendet er sich insbesondere gegen die niedrige, sittlich bedenkliche Gattung, der diese Literatur angehört. Eine Reihe von Titeln führt er an, die alle erotischen Inhalt vermuten lassen und neben diesem Anreiz zum Teil auch durch entsprechende Umschlagmalerei die Lusternheit zu wecken suchen. Der Absatz dieser für wenige Heller zu habenden Einzelhefte — zum großen Teil elender Nachwerke auch in bezug auf Abfassung der Erzählung und die gesamte Druckausstattung — sei, wie gesagt, bedeutend im Nebenbetriebe der l. l. Trafiken. Es ist zu hoffen, daß dieser berechtigte Anruf der Öffentlichkeit, der unter der gleichen Überschrift auch in Heft 5 der »Österreichischen Rundschau« erfolgt ist, seinen Zweck nicht verfehlen und dem unter den Augen der Behörden betriebenen gefährlichen Handel ein schnelles Ende machen wird.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler. —

Zur deutschen Geschichte. — Mitteilungen Nr. 4, 1905 aus dem Antiquariate von Karl Keil in Rudolstadt. 8°. 16 S. 261 Nrn.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 29. Dezember 1904, zweiundsechzig Jahre alt, der Verlagsbuchhändler Herr John Henry Vock, Mitinhaber des großen Verlagshauses Ward, Vock & Co., Warwick House, Salisbury Square, London E.C. Er war der jüngere Bruder von George Vock, dem verstorbenen Mitbegründer des im Jahre 1854 eröffneten Geschäfts; —

in Rostock der I. Universitäts-Bibliothekar Herr Dr. Adolf Hofmeister. Geboren am 21. September 1849 in Gera, hat er der Rostocker Universitätsbibliothek seit 1878 angehört.

(Sprechsaal.)

Genauere Titelangabe bei Verlags- oder Preisänderung!

Wenn im Börsenblatt der Verlagswechsel oder die Preisänderung von Büchern angezeigt wird, so fehlen dabei in den allermeisten Fällen die Angabe des Erscheinungsjahrs sowie die Vornamen der Autoren. Dem gewissenhaften Sortimentler, der die Verlagsänderung etc. in seine Kataloge einträgt, erwächst durch das Nachschlagen Mühe und Zeitverlust, was gewiß leicht zu vermeiden wäre, wenn eben in den fraglichen Bekanntmachungen die Titel mit bibliographischer Vollständigkeit abgedruckt wären.

F. M.